



Landeshauptstadt
München



Wasserwirtschaftsamt
München

Neues Leben für die Isar

Von der Braunauer Eisenbahnbrücke bis zur Museumsinsel

Vorentwurf

„Schutz vor der Flut“

Die historisch begründete Furcht vor den Fluten der Isar konnte der Stadt München mit der Inbetriebnahme des Sylvensteinspeichers im Jahre 1959 größtenteils genommen werden, da sein Wasserrückhaltevermögen die Entstehung von Hochwasserwellen im Oberlauf erheblich abpuffert. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte lehren aber auch, dass es keinen absoluten Hochwasserschutz gibt. Berechnungen vor Beginn der Isar-Renaturierung belegen, dass die vorhandenen Deiche den heutigen Anforderungen an ein, statistisch gesehen alle 100 Jahre auftretendes, Hochwasserereignis nicht standhalten. Vor allem diese Erkenntnis führte zur Geburtsstunde des „Isar-Plans“, der neben dem verbesserten Hochwasserschutz auch die Gewässerökologie und die Erholungsfunktionen der Isar berücksichtigt. Die alten Deiche werden gemäß dem aktuellen Stand der wasserbaulichen Ingenieurskunst ausgebaut und ertüchtigt. Dank des Einsatzes umweltfreundlicher Bautechniken konnten große Teile des Baumbestandes an und auf den Deichen erhalten werden.

„Neue Isarlust“

Die Isar mit ihren Auen zählte schon immer zu den beliebtesten stadtnahen Naherholungsräumen der Münchener Bevölkerung. Der Wunsch das „Erlebnis Isar“ unverfälscht zu erhalten und dort wo möglich noch zu verbessern war von Anfang an eines der Hauptanliegen des Isar-Plans. Dies betrifft vor allem die Zugänglichkeit der Isar im Übergangsbereich vom Wasser zum Land. Wie in den bereits renaturierten Bereichen wird sich auch im Innerstädtischen Abschnitt die Gewässerlandschaft offener präsentieren. Uferabflachungen und die terrassenförmige Gestaltung der angrenzenden Uferpartien gewährleisten eine weite Sicht auf die Isar. Einzelne, gezielt platzierte Tritt- und Sitzsteine laden nicht nur zum Verweilen ein, sondern begünstigen das Strömungs mosaik des Flusses und fördern auf diese Weise das Entstehen von Kiesinseln.

Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit der bestehenden Schwelle

Natürliche Ausbildung von Kiesbänken und Inseln

Befestigte Fläche mit Sitzstufen zum Schutz der Fernwärmeleitung

Lenkung der Strömung mit Störsteinen

Bestehende Schwelle an der Wittelsbacher Brücke

Uferschutz mit Rasensoden und abgetreppten Reihen von Blocksteinen

Insel mit erhaltenem Baumbestand

Ökologische Durchgängigkeit über eine Rampe in Riegelbauweise

Natürliche Kiesablagerungen in strömungsberuhigten Bereichen

Ausprägung von flachen Uferböschungen als Kiesufer

Sicherung exponierter, steiler Uferabschnitte mit Rasensoden und Sitzsteinen

Flutmulde

Biotop „Kleine Isar“

„Wilder Fluss inmitten der Stadt“

Um der Isar ein Stück weit ihre ursprüngliche Eigendynamik zurückzugeben, ist es zunächst nötig sie aus ihrem kanalartigen Zwangskorsett zu befreien. Das Aufbrechen der mit Steinen und Beton befestigten Ufer ermöglicht es dem Fluss, sein Flussbett in kontrollierten Grenzen wieder selbst zu entwickeln.

Wie in den bereits renaturierten Bereichen zu beobachten, fördert die Aufweitung des Flussbetts mit abgeflachten Uferpartien die Bildung vielfältiger Gewässerstrukturen wie Kiesinseln und Kiesbänke. Dadurch gewinnt die Renaturierungsstrecke nicht nur landschaftlich an Reiz, sondern auch ökologisch an Wert. Insbesondere Kiesbänke bieten unterschiedliche Lebensräume für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Zahlreiche Kleinlebewesen und rar gewordene Fischarten wie Äsche und Nase finden durch Kiesumlagerungen bei höheren Wasserführungen neue Lebensräume und eine ideale Kinderstube. Jedes Hochwasser führt darüber hinaus große Mengen an Totholz mit sich, welches am Isarstrand angeschwemmt wird. Im Gegensatz zu früher wird es, soweit möglich, an Ort und Stelle belassen als wichtiges Strukturelement für die Entwicklung seltener Insekten- und Schneckenarten.

Kiesbank
Flussbausteine zum Schutz der Kiesbank

Verlagerung und Umbau der bestehenden Schwelle in eine Sohlrampe



Entwurf und Grafik: Arbeitsgruppe Isar-Plan, Stefan Joven

Das Wasserwirtschaftsamt München - Eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

0 100 200 300 Meter



Wasser ist Leben
Wasserwirtschaft Bayern